

Newsletter Nr. 21

Verein Bern NEU gründen

Newsletter Nr. 21

31. Mai 2019

AUF EINEN BLICK

Liebe Leser*innen

Das ist ja schon fast unglaublich! Der Verein Bern NEU gründen feiert in diesem Jahr seinen 10. Geburtstag. Und noch unglaublicher ist, was in dieser Zeit alles geschehen ist. War die Idee einer Fusion 2009 bloss eine kühne Vision, lassen heute sechs Gemeinden der Region Bern die Machbarkeit eines Zusammenschlusses prüfen.

Für Bern NEU gründen waren dies Gründe genug, die Mitgliederversammlung ein bisschen festlicher zu begehen und im Vorfeld im wahrsten Sinn des Wortes ein spezielles Zeichen zu setzen. Mehr über unsere Mitgliederversammlung erfahren Sie im untenstehenden Text.

Ausserdem weisen wir Sie in diesem Hinweis auf die öffentliche Veranstaltung der Plattform Region Bern hin (Thema «Mehr wirtschaftliche Dynamik für den Kanton und die Region Bern»). Zu guter Letzt finden Sie unsere Stellungnahme zum Bericht «Zukunft Gemeindelandschaft Kanton Bern» des Regierungsrats des Kantons Bern.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!

Bern NEU gründen

Marcel Suter

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2019

Statutarisches, zwei Referate, ein Podium und eine Torte

«Es ging schneller vorwärts, als wir dachten», sagte Co-Präsidentin Regula Rytz an der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Bern NEU gründen am 20. Mai 2019 im Gemeindezentrum Bremgarten. Der Ort war nicht zufällig gewählt, entstand vor zehn Jahren doch hier die Idee für «Bern NEU gründen».

Meilensteine

Seit seiner Gründung vor zehn Jahren hat der Verein Bern NEU gründen das Ziel, die Zusammenarbeit in der Region zu stärken und die politischen Grenzen den realen Lebensverhältnissen anzupassen. Als Verein mit beschränkten finanziellen Möglichkeiten verfolge er eine Politik der kleinen Schritte, führte Rytz aus. Um die gemeinsame Identität innerhalb der Stadtregion Bern zu fördern, vernetze er einmal im Jahr am traditionellen Fondue-Essen die Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten der Kernregion Bern. Er habe auch den Anstoss zur Gründung des Boccia Clubs, in dem die Gemeinden der Kernregion bereits informell zusammenarbeiten. Als Meilensteine nannte Rytz die Studien «Bausteine für die Stadtregion Bern 2030» und «Verwaltungsorganisation und politische Partizipation in der fusionierten Grossstadt Bern».

Auch wenn der Verein in den zehn Jahren seines Bestehens viel erreicht habe und die Gemeinden Bern, Bolligen, Bremgarten, Frauenkappelen, Kehrsatz und Ostermundigen unter dem Projektnamen Kooperation Bern nun konkrete Schritte in Richtung einer verstärkten Zusammenarbeit bis

möglicherweise hin zur Fusion machten, «gibt es für ‚Bern NEU gründen‘ auch in Zukunft noch viel zu tun», schloss Rytz.

Evi Allemann: «Fast ein wenig eifersüchtig».

Regierungsrätin Evi Allemann stellte in ihrem Referat fest, dass es nicht nur bei Kinder schnell gehe, dass sie älter werden, sondern anscheinend auch bei Bern NEU gründen. Nun beginne aber das schwierige Teenageralter. Sie gestand, dass sie fast ein wenig eifersüchtig auf den Slogan von «Bern NEU gründen» sei. Einen solchen hätte sie auch gerne für den Kanton Bern. Die Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektorin erinnerte daran, dass das Wort Fusion im Kanton Bern lange Zeit ein Unwort gewesen sei. «Heute ist das anders.» Es gehe vorwärts, aber selten komme es im Kanton Bern zu einer Grossfusion. Deshalb sei sie erfreut über das Projekt Kooperation Bern. Der neueste Bericht des Kantons zum Zusammenschluss von Gemeinden bedeute einen Strategiewechsel, sagte Allemann: «Fusionspolitik muss dort diskutiert werden, wo sie passiert.» Abschliessend dankte sie dem Verein Bern NEU gründen für sein Engagement.

Alec von Graffenried: «Uf däm länge Wäg zu dir».

Berns Stadtpräsident Alec von Graffenried sagte in seinem Referat, er komme immer wieder gern in das Gemeindezentrum Bremgarten. «Hier habe ich als 14-Jähriger mein erstes Rockkonzert besucht – Rumpelstilz.» Die Band habe Songs gespielt, die durchaus zur zu «Bern NEU gründen» und ihrem Anliegen passten. Etwa «Füüf Narre im Charre» oder noch passender «Uf däm länge Wäg zu dir».

In der Folge berichtete von Graffenried über das Projekt Kooperation Bern. Wenn die Machbarkeitsstudie abgeschlossen sei, werde es in den Gemeinden zum Entscheidprozess kommen. «Da wird die Arbeit von ‚Bern NEU gründen‘ erst beginnen, denn wir sind darauf angewiesen, dass wir Unterstützung erhalten.»

Podium: Was bringt die Fusion?

Im Anschluss diskutierten Evi Allemann und Alec von Graffenried mit Katharina Annen, Gemeindepräsidentin von Kehrsatz, und Andreas Kaufmann, Gemeindepräsident von Bremgarten, unter der Leitung von Claudine Esseiva, Vorstand Bern NEU gründen.

Dezidiert war die Meinung von Andreas Kaufmann: «Wir sehen in der Fusion keinen Mehrwert, deshalb machen wir bei der Machbarkeitsstudie mit.» Bremgarten wolle Fakten. «Das Schlimmste ist ein Gemeinderat, der aus dem Bauch heraus entscheidet. Eine Fusion bringe der Gemeinde nichts. «Bremgarten ist gebaut und wir haben keinen Durchgangsverkehr», der auf Ebene einer fusionierten Gemeinde geregelt werden müsse.

Auch für Katharina Annen war die Fusion kein Thema. Kehrsatz mache bei «Kooperation Bern» mit, um zu sehen, «wo man noch mehr zusammenarbeiten könnte». Allerdings fügte Annen an, dass ihre Söhne, die Region Bern anderes wahrnehmen als sie: «Für sie gehört alles zusammen.»

Evi Allemann betonte, dass Fusionen gerade in der Raumplanung Fortschritte brächten. Es gehe um einen anderen Umgang mit «Bau-, Wohn- und Industriezonen».

Alec von Graffenried schliesslich verwies darauf, dass man vor hundert Jahren «kurzsichtig» den Fehler gemacht habe, Ostermundigen nicht eingemeindet zu haben. Bei einer künftigen Fusion sei es entscheidend, dass die Gemeinden sich in die Stadt einbringen könnten und zugleich ihre Autonomie behielten.

Feier mit Musik und Torte

Im gesellschaftlichen Teil der Mitgliederversammlung sorgte der Berner Mundart-Musiker Oli Kehrli für die passende Unterhaltung. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens von «Bern NEU gründen» wurde den Mitgliedern und Gästen eine Torte mit den Umrissen der zwölf Bern-NEU-gründen-

Gemeinden aufgetischt.

Zu guter Letzt: das Statutarische

Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand, der wiederum eine ausgeglichene Rechnung präsentierte, Decharge und wählte den Vorstand in corpore wieder. Dieser setzt sich zusammen aus: Regula Rytz (Co-Präsidentin), Hannes Treier (Co Präsident), Alex Cappis, Claudine Esseiva, Ingrid Kissling, Patrizia Mordini, Patrick Moser, Marcel Suter, Thomas Stauffer, Werner Streit.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Timon Richiger aus Bern.

POINT DE PRESSE

Ein Grundstein für ein neues Bern

Am 16. Mai 2019 legte der Verein Bern NEU gründen anlässlich eines Point de Presse am geografischen Mittelpunkt der Gemeinden Gemeinden Bern, Ittigen, Bolligen, Ostermundigen, Muri, Kehrsatz, Köniz, Frauenkappelen, Wohlen, Kirchlindach, Bremgarten und Zollikofen provisorisch einen Grundstein nieder. Dieser Ort hat die Koordinaten 2597773 / 1199915. Er liegt ein Stück westlich der Energiezentrale Forsthaus im Bremgartenwald. Anlass für die Grundsteinlegung ist die Machbarkeitsstudie des Projekts Kooperation Bern, mit der die vertiefte Zusammenarbeit von sechs Gemeinden geprüft werden soll.

«,'Bern NEU gründen' hat vor zehn Jahren den Stein ins Rollen gebracht», sagt Co-Präsidentin Regula Rytz. «Zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins zeigen wir auf, welch grosses Potenzial in einer engeren Zusammenarbeit der Kernregion Bern liegt.» Der Grundstein des neuen Bern stammt aus der Aare. Eingraviert sind die Koordinaten des

geografischen Mittelpunkt, das Datum der Grundsteinlegung und folgender Text: «An ihrem geografischen Mittelpunkt legen wir heute den Grundstein für die dynamische Weiterentwicklung der Stadtregion Bern.» «Sobald die erste Fusion in der Kernregion Bern beschlossene Sache ist, werden wir den Grundstein definitiv verankern», stellte Co-Präsident Hannes Treier fest.

ÖFFENTLICHKEIT

«Bern NEU gründen» in den Medien

Erfreulicherweise fanden die Aktivitäten von «Bern NEU gründen» ein Echo in den Berner Medien.

Artikel in der Berner Zeitung:

[«Vom Utopistenverein zum Trendsetter»](#)

<https://www.bernerzeitung.ch/articles/28355441> (kostenpflichtig)

[«Fusion in der Agglomeration als «Leuchtturm»](#)

<https://www.bernerzeitung.ch/region/bern/fusion-in-der-agglomeration-als-leuchtturm/story/20556630>

[Beitrag Telebärn:](#)

<https://www.telebaern.tv/telebaern-news/donnerstag-16-mai-2019-ganze-sendung-134486579>

Ab 6.30 Minuten

[Streitgespräch im «Berner Bär»](#)

Zwischen Claudine Esseiva (Vorstand Bern NEU gründen) und Andreas Kaufmann (Gemeindepräsident Bremgarten).

<https://de.calameo.com/read/005207385da1642c8c7b2>

VERANSTALTUNG

«Mehr wirtschaftliche Dynamik für den Kanton und die Region Bern?»

Die Plattform Region Bern führt nächsten Montag, 3. Juni 2019, 17.30 Uhr im Kornhausforum Bern eine öffentliche Veranstaltung durch. Zum im Titel erwähnten Thema referieren Regierungsrat Christoph Ammann, Volkswirtschaftsdirektor, und Paul Messerli, emeritierter Professor für Wirtschaftsgeografie.

Die Plattform Region Bern ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die sich für die Entwicklung der Region Bern einsetzen:

Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM, Hauptstadtregion Schweiz, Agglomerationskommissionen Bern / div. Gemeinden, Kantonale und Regionale Wirtschaftsförderung, Club Politique, Handels- und Industrieverein Region Bern, Fokus Bern, Kanton, Stadt Bern, Gemeinden, Universität Bern und natürlich der Verein Bern NEU gründen.

STELLUNGNAHME

«Bern NEU gründen» begrüsst «Zukunft Gemeindelandschaft Kanton Bern», fordert aber eine Differenzierung zwischen ländlichen und urbanen Räumen

«Bern NEU gründen» begrüsst die Stossrichtung des Berichts «Zukunft Gemeindelandschaft Kanton Bern», der vom Regierungsrat am 6. März 2019 zuhanden des Grossen Rates verabschiedet wurde und die Freiwilligkeit von Gemeinden bei Fusionen ins Zentrum stellt.

Grundsätzlich wäre die Prüfung von neuen, innovativen Ansätzen zur Förderung von Fusionen und nicht nur eine Weiterentwicklung der bisherigen Praxis wünschenswert gewesen.

Bereits letztes Jahr hat «Bern NEU gründen» bemängelt, dass der damalige Entwurf keine Differenzierung zwischen den unterschiedlichen Ausgangslagen und Herausforderungen des ländlichen Raums und urbanen Räumen vornimmt. Diese Differenzierung wird auch im nun vorliegenden Bericht nicht explizit vorgenommen. Zumindest ist im Leitsatz 3 zum Zentrumsbonus festgehalten, dass dieser auch Fusionen in Agglomerationen dienen soll. «Bern NEU gründen» fordert zudem, dass den urbanen Zentren bei den in Aussicht gestellten Anpassungen ein spezielles Augenmerk gelten soll. So soll beispielsweise mit den Anpassungen sichergestellt werden, dass die angestossenen Fusionsabklärungen von sechs Gemeinden in der Stadtregion Bern vom Kanton angemessen unterstützt werden. Damit die für den Kanton wichtigen strategischen und nach Region differenzierten Fusionsabklärungen gefördert werden können, ist eine möglichst rasche Anpassung der gesetzlichen Grundlagen und der Praxis im Sinne des Berichts vorzunehmen.

Toolbox	
	Drucken
	PDF
	Weiterempfehlen
	RSS Abonnieren